

**Vice President****Max Piechotta & Inge Frohn**

Tel: 0 201 40 70 68

e-mail: vicepresident@eaasdc.eu

Editor: This article deals with the German GEMA (music authors' society) and is only of interest for German clubs. So we omit a translation into English.

**Und immer wieder GEMA - oder GEMA und Autofahren
Der Erhebungsbogen und die Gästeliste.
Sonderbarer Konflikt um 1.4 Cent**

Die Benzinkosten steigen und man regt sich mehr oder weniger darüber auf. Getankt wird trotzdem.

Vielleicht schränkt sich der Eine oder Andere ein, unterm Strich jedoch wird weiterhin (un)nötigerweise gefahren. Es wird hingenommen, weil die Alternative entweder keine ist oder man erkennt, dass man da nichts machen kann. Dann soll der Staat regulieren, was eigentlich des Einzelnen Sache ist. Das erinnert mich an den Nichtschwimmer, der immer wieder ins tiefe Wasser geht und dann um Hilfe ruft. Der Übergang zur Gema ist ähnlich, denn so wie ein Auto ohne Sprit nicht auskommt, so kommen Musiknutzer in Deutschland nicht ohne die Gema aus. Es ist so. Auch wenn es Versuche gibt, die Gema in Frage zu stellen oder gerichtlich gegen diese vorzugehen, bleibt uns erst mal das akzeptieren und zahlen. Warum es deswegen immer wieder Diskussionen gibt, ist mir so langsam schleierhaft. Da werden amerikanische Verhältnisse zitiert, da wird gemutmaßt, dass die EAASDC sich nicht kümmert, da wird vom Tod der SD-Szene gesprochen, weil die Gema (angeblich) das Budget der Clubs auffrisst, da wird Folklore, Tradition, Jugendarbeit, Toleranz und menschliches Miteinander und was weiß ich noch alles ins Feld geführt, um den Unmut über einen vergleichsweise geringen Betrag seinen Lauf zu lassen. Kaum einer meckert und mault über TÜV, Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung, Knöllchen, KFZ-Versicherung, Punkte in Flensburg, Kfz Steuern, auch wenn er/sie das Fahrzeug unbedingt benötigt, sei es aus familiären Gründen, Krankheit, Broterwerb, Hobby oder sonst was. Ein durchschnittliches Fahrverhalten und ein durchschnittliches Fahrzeug (Pkw) kostet ca. 661 Euro pro Monat, das macht 92 Cent pro Stunde aus. Die Kosten für einen Caller je Clubabend (CA) liegen durchschnittlich bei 75 Euro (zwischen 0 und 150 Euro). Macht für den CA bei 20 Mitglieder 1,50 Euro pro Stunde und Tänzer aus. Für die Gema zahlt der Club mit 50 CA von jeweils 2.5 Std. zurzeit 28 Cent pro Std. Aufgeteilt auf durchschnittlich 20 Mitglieder macht es 1,4 Cent pro Mitglied und Tanzstunde. Frage: worüber soll diskutiert werden?

Doch wohl eher um den aktuellen Sachverhalt, dass es a) Doorpriceclubs gibt, die den Doorprice nicht erkennbar nennen, dass es b) Doorpriceclubs gibt, die entgegen den Regeln auch beim Erstbesuch einen Doorprice nehmen. Hier setzt meine Kritik an, denn der Erstbesuch muss nach meinem Dafürhalten und dem der EAASDC für jede(n) Tänzer/in kostenfrei sein. Weiterhin soll und muss der Doorprice genannt werden, damit der jeweilige Tänzer ggf. nicht bloßgestellt wird und die Klarheit und Offenheit nicht zu Verstimmungen und Missverständnissen führt. Bei diesem Thema bleibend, will ich noch darauf

hinweisen, dass es noch viele Clubs gibt, die zwar einen Doorprice nehmen, dies aber nicht der EAASDC gemeldet haben. Hier hat der jeweilige Club ganz schlechte Karten: erstens, ist ein Doorprice nicht gemeldet, muss er auch von den Besuchern nicht bezahlt werden. Zweitens, wer Doorprice erhebt, den aber nicht gemeldet hat, schadet der EAASDC bzw. seinen Mitgliedern.

Zurzeit ist es so, dass die Einnahmen für die Gema von den Doorpriceclubs überhaupt nicht deckend sind. Die Doorpriceclubs, bzw. deren Vorstände, die der Meinung sind, der EAASDC nichts zu melden, sollen mal in sich gehen und überlegen, was sie dem Rest der Mitglieder und Tänzer/innen antun. Nämlich erstens den notwendigen Beitrag nicht nur nicht bezahlen, und sich ungerechtfertigt subventionieren lassen und darüber hinaus noch Geld zu nehmen, welches nicht dem Kodex entspricht. (Die Erkenntnis, dass der zusätzliche Beitrag von 70 Euro für Doorpriceclubs nicht kostendeckend ist, ist nicht neu, wurde den Mitgliedern aber bislang vorenthalten, Daher wird es eine neue Regelung geben müssen.) Eine andere Variante zum Doorprice sind die sogenannten Tagesmitgliedschaften, die faktisch auf das Gleiche hinausgehen. Wenn sie (das muss noch abgeklärt werden) rechtlich und nach den Grundsätzen der EAASDC und Gema einwandfrei sind, ist das eine bessere Lösung. Hierzu habe ich zurzeit noch keine Meinung.

Eine weitere Frage, anstatt über 1,4 Cent je Mitglied und Tanzstunde zu reden, wäre: warum wurde der Erhebungsbogen von gut der Hälfte der Mitglieder abgegeben, nicht aber von der anderen Hälfte? Hat es mit Ignoranz zu tun? Ignoranz gegenüber einem fairen Miteinander? Hat es mit Trotz zu tun? In etwa „wie kommt die EAASDC dazu, uns über unseren Club auszufragen? Mit uns nicht, da geben wir mal lieber nicht ab oder schreiben irgendwas in den Bogen“ (so wurden Bögen abgegeben von Clubs, die keine Mitglieder haben, oder aber ein Club mit 50 Boys und ohne Girls, oder aber es wurden Classes gemeldet, die keine Classmitglieder haben, und und und)

Hat es mit Unwissenheit zu tun? Oder was sind die Gründe, den Erhebungsbogen nicht abzugeben? Eines ist sicher, wer den Bogen nicht abgibt, verwehrt sich zumindest den Zugang zum internen Bereich auf unserer Homepage. Damit kann man leben. Dass diese Daten aber auch wichtig sind, einen für alle nachvollziehbaren Schlüssel für die Gema-Umlage zu errechnen, soll jetzt und hier gesagt werden.

Alle diejenigen, die den Erhebungsbogen ordentlich ausgefüllt haben, werden davon profitieren.

Clubs, die sich verweigern, können aus erkennbaren Gründen nicht erfasst werden und es wird eine Schätzung geben. Die EAASDC will und wird u.a die Jugendarbeit fördern. Das Wie und Wie viel hängt doch von den eingegangenen Zahlen ab. Je konkreter die Zahl, umso konkreter der Bedarf und die Förderung. Wie Wuffi im der letzten Bulletin schon angemerkt hat, überaltern die Clubs und der Bestand sollte mit Hilfe der EAASDC gesichert und ausgebaut werden. Da nutzt es nichts, den Kopf in den Sand zu stecken. Ein „macht ihr mal und lasst uns in Ruhe mit Erhebung und Kosten und Gema,“ ist weder förderlich noch trägt es zum Gemeinsinn und Solidarität bei.

Daneben, das immer wieder gesagt wird, dass der Spaß und das Tanzen im Vordergrund zu stehen habe, soll nicht vergessen werden, dass dieser Spaß nicht auf Kosten Derer gehen soll, die sich redlich um eben diesen Gemeinsinn und Solidarität bemühen

Es gibt je nach Mitglied zwischen einem und max. 52 CA pro Jahr. Und das fürs gleiche Geld: das ist das Solidarprinzip.

Classes für Mainstream und andere Anfängerkurse werden bei der Gema extra abgerechnet und bezahlt. Andere, weiterführende Classes, die eben von den Anfängerclasses bzw. den danach Graduierten profitieren, nicht ! Solidaritätsprinzip?

Die wenigen Doorpriceclubs werden durch das Solidarprinzip der EAASDC gesponsert und subventioniert und erfahren durch den Doorprice noch einmal einen Geldsegen von Denen, die bereits über ihren regulären Mitgliedsbeitrag die Gema-Umlage zahlen. Solidaritätsprinzip?

Mitglieder aus Doorpriceclubs zahlen nur, wenn sie in ihrem Club zum Tanzen gehen. Dürfen aber in allen anderen Clubs, die sich über Mitgliedsbeiträge finanzieren, kostenfrei mittanzen. Solidaritätsprinzip?

Noch ein aktuelles Thema: **Die Besucherlisten**. Auch hier hat sich offensichtlich noch nicht herumgesprochen, dass wir Diese nicht für uns, sondern für die Gema benötigen. Das möchte ich hiermit noch einmal wiederholen und festlegen. Es sollte doch kein Problem sein, all-vierteljährlich diese Liste abzugeben. Das kann Online, per Fax oder per Post bewerkstelligt werden. Ein Problem, so bekomme ich es mit, ist zu erkennen, ob der/die Tänzer/in aus einem Club kommt, der dem Deutschen Olympischen Sportbund, abgekürzt DOSB angehört, (oder dem Landessportbund oder dem Stadtsportbund. Landes- und Stadtsportbund sind im DOSB!) Liebe Vorstandsmitglieder von Clubs, die dem DOSB angehören: bitte teilt dies auch euren Mitgliedern mit, damit sie, wenn sie sich in die Gästeliste eintragen, hinter dem Clubnamen ein „DOSB“ schreiben. Auch wer keine eintragungspflichtige Gäste hatte, gibt die Meldung ab. Dann ist es eine Nullmeldung. Da die Gästeliste ein Muss ist, möchte ich hier auch nicht mehr darum bitten. Könnt ihr euch vorstellen, dass auch die Gema keinen ewig langen Geduldsfaden hat?

Auch hier soll das Solidaritätsprinzip nicht auf den Kopf gestellt werden.

Ist es eine Frage der Solidarität, den Doorprice nicht zu nennen und je nach Gusto zu ändern?

Ist es Frage der Solidarität, die Gästelisten nicht abzugeben, wohl wissend, dass diese notwendig sind?

Ist es eine Frage der Solidarität, den Erhebungsbogen zu ignorieren oder falsch auszufüllen?

Und wieder mal: spielen die Clubs aus echter Solidarität mit, ist alles ok.

Aber: soll man zulassen, dass die Mitglieder aus "Solidarität" ein eigenes Süppchen mit schalem Beigeschmack kochen und der Rest der Mitglieder soll sie auslöffeln?

Vielleicht bin ich einigen auf die Füße getreten, dann war es Absicht. Bei vielen aber renne ich offene Türen ein. Ich will weiterhin nach dem alten Prinzip des Geben und Nehmen und mit Klarheit ohne Kungelei handeln.

Leider ist es so, dass nur hier in der BRD zu diesem Thema über Jahre hinweg für 1,4 Cent pro Tänzer und Tanzstunde Probleme gesehen und angesprochen werden müssen. Die Mitglieder aus dem europäischen Ausland haben diesbezüglich keine. Sonderbar
